dem Doctor Wolper aus Göttingen, versprochen. Mein einziger Sohn August ist seit 4 Jahren als Lehrer bey dem Königlichen Pädagogio zu Ilfeld angestellt; aber er fängt allmählich an, mit seiner dortigen klösterlichen Lage unzufrieden zu werden, und wünscht sehr eine Veränderung, wozu sich ihm im Hannöverischen noch keine Gelegenheit hat darbieten wollen. Kannst Du einmal nach Deinen Verbindungen im Preußischen ihm zu einem weitern Glück förderlich seyn, so wirst Du mich zum größten Dank verpflichten. Ich glaube dafür einstehen zu können, daß er ein recht guter Humanist ist; er ist als solcher zu Ilfeld geschätzt worden, und weiß auch sehr wohl mit jungen Leuten von Bildung umzugehen. Friedrich hat sich einmal geäußert, daß er sich sehr für ihn interessire, und das hat ihn hoch erfreut. Ich ersuche Dich, diese meine angelegentliche Bitte, wenn Du zur Erfüllung derselben etwas thun kannst, nicht aus den Augen zu verlieren. Er setzt ein großes Vertrauen auf Dich.

Schlegel

247. Carl Winter an A. W. Schlegel

Heidelberg 22.t Dec. 1818

Euer Hochwohlgebohren!

verehrliche Zuschrifft vom 18. dieses Monats habe ich gestern erhalten, und die Inlage ganz Ihrem bestimmten Auftrage gemäß selbst Ihrer Frau Gemalin in die Hände übergeben, auch sofort gemeldet, daß wir Auftrag hätten f. 200 an Dieselbe abzugeben. Ihre Frau Gemalin las den Brief in meiner Gegenwart allein und erwiederte mir daß Sie schon geschrieben hätten und kein Geld bedürfften für jezt. Als ich hierauf wiederholte daß ich nur einige Zeilen haben möchte um Ihnen doch noch beglaubigter antworten zu können daß ich den Brief abgegeben hätte, wiederholte Ihre Frau Gemalin daß Sie jezt nichts zu antworten hätten weil Sie erst geschrieben hätten, ich möchte dieß nur Euer Hochwohlgebohren melden. Wir haben daher die Euer Hochwohlgebohren an Ihrem Honorar für die Überlassung des Werks der Hochverehrten Frau v. Staël außer denen schon empfangenen f. 300 noch gutkommenden f. 200 auf der Rechnung gutgeschrieben, so daß Euer Hochwohlgebohren entweder zu anderer Zeit darüber verfügen oder sie mit uns verrechnen können, wie es Euer Hochwohlgebohren beliebt. Ich seze freilich voraus, was Euer Hochwohlgebohren gütige Gesinnungen gegen uns vorauszusezen erlauben daß wir fortan und wohl noch lebendiger in Verkehr bleiben da wir Sie jezt wieder in Teutschland haben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id343347008/376